

gen genommen und endlich zu Urach 1613 enthauptet. Mit seinen Brüdern, Ludwig Friederich, Julius Friederich, Friederich Achilles und Magnus schloß der Herzog 1617 den Fürstbrüderlichen Vergleich, der ihnen, den Stiftern der Mompelgardischen und Brenz-Weistingischen Linie, Wohnsitz im Lande und Einkünfte anwies. In eben diesem Jahr 1617 wurde das erste Jubelfest der Reformation gefeiert. — Brenz und Weitingen nebst mehreren Dörfern waren unter Johann Friederich dem Lande einverleibt worden.

Eberhard III. war 14 Jahr alt, als sein Vater starb, dessen Nachfolger er wurde. Der Krieg wüthete immer schrecklicher, und die Zeit der höchsten Drangsale nahte heran. Kaum hatte der Oheim des jungen Herzogs, Ludwig Friederich, die Vormundschaft über ihn angetreten, und vergeblich das Land von Wallensteins Druck durch Bitten bei Kaiser Ferdinand II. zu befreien gesucht, als das Restitutions-Edikt des Kaisers erschien, vermöge dessen alle Klöster und geistlichen Güter im Lande den Katholiken zurückgegeben werden sollten. Wallensteins Truppen kamen diesem Befehl nur allzurenach, und halfen den Schaaren von einwandernden Mönchen und Nonnen zu ihrer ungerechten Besitznehmung, und zwangen sogar viele Untertanen zum katholischen Glauben überzugehen. Indessen starb Ludwig Friederich, dem sein Bruder Julius Friederich in der Vormundschaft folgte. Dieser trat dem Bündnisse bei, das die protestantischen Fürsten mit Gustav Adolph, König von Schweden geschlossen hatten, der ihnen zu Hülfe gekommen war. Er mußte es aber durch die Bedrückungen der kaiserlichen Truppen entgelten, welche in den schwäbischen Kreis und hauptsächlich in sein Land gelegt wurden. Während dieser Zeit war Eberhard III. volljährig geworden, und trat die Regierung 1633 selbst an. Der Sieg bei Lützen schien eine bessere Zukunft für das protestantische Deutschland und für Württemberg herbeizuführen, welche jedoch die verbündete Armee, durch die unglückliche Schlacht bei Nördlingen wieder vereitelte. Durch sie kam auch Württemberg wieder ganz in Feindes Hände, Hohentwiel ausgenommen, das der wackere Commandant Widerhold den ganzen Krieg hindurch behauptete. Sieben Jahre lang kam nun über das Land das höchste Elend, Verheerung, Morden, Rauben der feindlichen Soldaten und als Folge davon Theurung und Pest. In kurzer Zeit hatte das Land hundert Millionen Gulden verloren, und war dabei so menschenleer geworden, daß die Zahl der Einwohner von 500,000 auf 48,000 gesunken war. Der Herzog hatte nach der Schlacht bei Nördlingen sich nach Straßburg geflüchtet und sein Land verlassen, welches nun der